



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Jesus Christus Der Andere Adam Den unglückseligen Fall
des Ersten/ durch Sein Leiden und Tod ersetzend. Das ist:
Der für die Sünd des menschlichen Geschlechts leidende
und sterbende Jesus**

Coret, Jacques

Nürnberg ; Franckfurt, 1707

VD18 13724320

Erstlich fürcht Jesus den Leiblichen Todt.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55645)

so euffrig erzeiget daß Er die Ehr seines Himmlischen Vatters viel höher schätzte / als sein eigenes Leben. Ut cognoscat mundus quia diligo Patrem; & sicut mandatum dedit mihi Pater, sic facio; surgite, eamus hinc: *Joan. 14.* Damit die Welt erkenne / daß ich den Vatter lieb habe / und also thue / wie mir der Vatter befohlen hat: Stehet auff / und lasset uns von hinnen gehen.

Jesus entsetzte sich schon in Ansehung des Kelchs / welchen Er so inständig begehrte / so heftig wünschte / und so euffrigst erwartete. Woher diese Veränderung in Jesu? was macht Jhn also erzittern? David hat es schon längstens vorgesagt: Formido mortis cecidit super me, timor & tremor venerunt super me, & contexerunt me tenebrae. *Psal. 54.* Die Forcht des Tods hat mich überfallen / Forcht und Zittern ist über mich kommen / und die Finsternissen haben mich überdeckt. Jesus fürchtet einen dreysfachen Todt / welchen doch der erste sündige Mensch nicht fürchtete. Erstlich fürchtet Jesus den leiblichen Todt / weilien Er Mensch ist / zwentens den Seelen-Todt / weilien er der Erschaffer der Natur ist / und drittens den ewigen Tod Leibs und der Seelen / dann er ist der Erstgeböhrene unter den Auferwählten / O was vor schöne Früchten und Lehr-Stück seynd hieraus zu ziehen.

1. Jesus fürcht den leiblichen Todt.

JESUS fürchtet den leiblichen Todt weilien Er Mensch ist / massen die Forcht des Tods den Menschen eben so natürlich ist / als die Begierd zum Leben. Meine Kinder / sagt unser geliebter Heyland: Ich hab mich nicht allein mit euer Natur vermählet / sondern auch

auch mit derselben Verdriesslichkeiten/ Empfindungen/ und Armseeligkeiten; Gleich wie nun die Natur so gewaltig sucht sich zu erhalten/ eben so grossen Abscheuen hat sie gegen den Tod/ von welchem sie mit grossen Schrecken ganz vernichtet wird; Und dahero kommt es/ daß ich mich fürchte über das Urtheil des Tods/ welches im Himmel schon über mich gefällt ist. O mein Jesu/ es muß gestorben seyn! du bist ja Mensch worden/ so must du dann sterben; weilen du für den ersten Adam bist Bürg worden/ welcher die Bedrohung des Tods nur gleichsamb verlachte/ so must du dann auch in Forchten sterben/ du must die Widerspenstigkeit oder Aufruhr der Natur verkosten/ welche sich so sehr vor dem Todt fürchtet. Diese Empfindlichkeit der Natur setzt sich so gar gegen deinem heiligen Willen/ welcher darein verwilliget hat zu sterben/ weilen die Gelüsten und Willen des ersten treulosen Menschens mit der Rebellion oder Aufruhr in Verstand muß waren. Und dieses ist die erste Ursach der so ungewöhnlichen Bewegungen/ so dein heiliges Herz leydet.

O meine Seel/ es muß gestorben seyn! Dieses gefällte Urtheil des Tods hat deinen Gott fürchten gemacht/ und du erzitterst nicht? da doch der H. Geist/ die Vernunft/ die tägliche Erfahrung/ ja alle Creaturen zu dir sagen/ du must sterben. *Eo ibis quod eunt omnia*, sagt Seneca: Du must den Weeg gehen/ wohin alle gehen müssen. Und dieses soll dich billig den Tod fürchten machen/ weil Jesus selbst sich fürchtet zu sterben/ sagt der H. Gregorius: *Appropinquante morte mentis nostræ certamen exprefit, quia valde timemus morte appropinquante.* *Epist. 17. l. 24. mor. c. 17.* Jesus hat den grossen Streit und Schmerzen an Tag geben/ den Er

empfunten / als er anfieng zu sterben; weilen wir uns auch zu sterben fürchten. Und damit die Erinnerung des Todes uns obligire / allezeit auff uns Acht zu haben. Michs hat den grossen Augustinum in seiner Jugend von seinem Muthwillen abgehalten / als die Forcht des Todes / welches er in seinem 2. Buch Confess. c. 7. bekennet: Nil me adeo revocabat à profundiore voluptatum gurgite, quàm instantis metus mortis: So must du dann auch / O meine Seele / dich befragen / gleich wie er thate; Quamdiu hæc? wie lang währet dann dieses? Et nunc Reges intelligite; erudimini qui iudicatis terram: servite Domino in timore. *Psal. 2.* So lasset euch nun reifen / und handlet weißlich / ihr Könige / und lasset euch züchtigen / ihr Richter im Land / dienet dem Herrn mit Forcht. Ihr Kayser / Könige / Fürsten und Regenten / Råth und alle die ihr auff Erden zu richten habt. Quamdiu hæc? Ach! alle diese Herrlichkeiten / Hochheiten / hohe Aempter und Magistraturen / ic. nach welcher ihr mit so grosser Mühe / Bitten und Betten strebet / und sie auch erhaltet: Quamdiu hæc? wie lang werden sie dauren? gedencket ihr dann nicht an das gefällte Urtheit / ihr seyet auch wer ihr wollt / so müßet ihr doch sterben / und vielleicht bald. Breves dies hominis sunt: cum exarserit in brevi ira ejus. Die Tåg der Menschen seynd gezåhlt / die Zeit ist sehr kurz / der Tod ist nicht weit / vielleicht morgen / oder noch diesen Abend.

Quem dies vidit veniens superbum,
Hunc dies vidit fugiens jacentem
Res Deus nostras celeri citatas
turbine versat.

Welchen

Welchen die Morgen-Sonn / frühe sahe im stolzen Pracht
 In diese Welt treten bey hochmüthigem Erab;
 Ihn sihet die Abend-Sonn / elendig / arm / und veracht /
 Nach einem kurzen Schein / sich stürzen in das Grab:
 Also pflegts Gott zu thun: Ehe man es recht gedacht;
 Wend Er das Nadeln umb / und wirffe einen hinab.

Ihr meine Hoch-Abeliche Persohnen / Kauff-
 Herrn / und alle Reiche / *Quamdiu hæc? Ach! ihr*
 müßet sterben / und nehmet nichts mit euch / als was
 ihr in eurerer Gebuhrt habt mitgebracht. *Sicut egres-*
sus est nudus de utero matris suæ, sic revertetur,
 & nihil auferet secum de labore suo. *Ecc. 5.* Gleich
 wie er nackend von seiner Mutter Leib kommen/
 also fahret wieder hin / und nimbt nichts mit
 ihm von seiner Arbeit. Diese so kostbare Häuser/
 jene lustige Gärten / diese prächtige Tapeten / jene künst-
 liche Gemähler und Bildnussen / diese herrliche Haus-
 Mobilien / jene mit so vielen Schweiß und Arbeit er-
 worbene Schätze und Reichthumben / wie lang wird
 dieses alles währen? *Stulte hac nocte animam tuam*
repetunt à te, & quæ parasti, cujus erunt. Luc. 12.
 Du Narr / diese Nacht wird man deine Seel von
 dir fordern / und wessen wird seyn / was du be-
 reitet hast. Und du fürchtest dich noch nicht? *Tan-*
quam vas figuli confriges eos. Psal. 2. Weißt du
 dann nicht / daß du ein gebrechliches Häffners-Geschierz
 bist? und daß du bald wirst zerschlagen werden. *Seneca*
 setz noch darzu / daß du nicht allein sterblich bist / sondern
 auch so gar die Wercke deiner Hände / ja bis auff den
 Stein / von welchem dein Grab gebauet wird: *Omnia*
mortalium opera mortalitate damnata. L. 4. ep. 92.
 Alles was von Menschen gemacht wird / ist
 schon lang zum Tod verurtheilet.

Erste Betrachtung

Mors etiam saxi nominibusque venit.

Auch die Marmorsteine Gedenc-Mahlen.

Hoch-Adeliche Gnädige Frauen / die neue Pracht /
Ruffgesäß und schöne Kleyder / jene Gesellschaften /
diese verdächtige Zusammenkünfften / jene Comödien ;
die Mahlzeiten / jene Dänz ; diese Perlein / Edelgestein
und allerhand Pracht / Quamdiu hæc ? wie lang wird
alles wahren ? Meine Herren Kriegs-Bedienten / Ju-
risten / Geistliche und Weltliche / wie lang wird noch
dauren euer Streiten und duelliren ? Euere Proces-
sen und Rechts-Verdrehungen ? Euere Würden und
Einkünfften ? Euere Ergökung und Zärtlichkeiten ?
misset (sagt Plusonius) ihre Länge oder Dauerhaftig-
keit nach den Rosen / welche das wahre Symbolum
oder Sinnbild der Wollüsten seynd.

Quàm longa una dies, ætas tam longa rosarum est :
Una dies aperit, conficit una dies.

Wie die Täg / also die Ros / kommen auff und kommen ab :
Eine Sonn gebähret sie / eine Sonn bringt sie ins Grab.

Der Tod mehret die Blumen des Frühlings eben
so wohl ab / als jene / so der Herbst verwelcket hat.
Orimur & morimur, spricht der Heil. Bernardus :
Raum seynd wir geböhren / so fangen wir schon
an zu sterben ; Der erste Schritt dieses Lebens / ist
der erste so uns zum Grab führet. Diese künstliche
Sprung / so in denen Balleten nach dem Tact und
Klang der Geigen gehen ; jene auffgekrauffte Haar-
Locken ; die wohl-riechende Specereien ; das Gold
und Silber so auff den Kleydern glanzet ; die präch-
tige Gastereien ; Schmeichlerey und tausend andere
dergleichen Eitelkeiten. Quamdiu hæc ? Wie lang
wird noch alles dieses wahren ? Es muß gestorben seyn /
und

und auch so gar nach dem Geigen-Klang lauffest du zum Tod. Wende dem Tod im Danken den Rücken/ so oft du wilt/ so kommst du doch zu ihm; gleich wie die Ruder- Knecht/ auch allezeit fort (wie wohl mit umbgewenden Rücken) fahren; und du fürchtest dich nicht? Woher kommt dieses/ als allein von der Arglistigkeit des Teuffels/ der dich eben also betrieget/ wie er Adam und Eva betrogen. Da er sagte: Nequaquam moriemini: *Gen. 3.* Du wirst nicht sterben/ wenigstens so bald als man es dir prediget. Dieses hat sie ins Verderben gebracht/ und dieses bringt dich auch darein. Dieses hat die billliche Forcht des Todes (die sie nach so ausdrücklichen Bedrohungen Gottes haben solten) verhindert; und dieses verhindert auch die deine. Unterdessen lasset doch der Heilige Geist nicht nach/ dir zu zuruffen: Memento quoniam mors non tardat. *Eccles. 14.* Gedencke daran/ daß der Tod nicht verzeucht. Betrüge dich nicht/ der Tod wird nicht lang verweilen: darumb weist du den Tag seiner Ankunfft nicht/ damit du allezeit bereit sehest/ und den Tod alle Augenblick fürchtest. Latet ultimus dies, ut obseruentur omnes, sagt gar wohl der H. Augustinus: *Hom. 13.* Der letzte Tag ist verborgen und unbekant/ damit man auff alle acht habe.

Wann dem nun also/ meine Seel/ so muß man dann den Tod nicht mehr von ferne anschauen/ sondern als einen Feind/ welcher sehr nahe/ und nur gesinnet ist/ uns unversehens zu überfallen/ und ewig zu verderben. Jesus sahe ihn vor Augen mit aller seiner Grausamb- und Abscheulichkeit/ und dieses hat sein heiliges Herz also gequälet/ und so sehr beängstiget/ daß er vermeinte davon zu sterben. O liebreiches Herz meines Jesu!

ich bette dich an / und verehere die erschrockliche Veyn / welche du so freywillig für mich leydest / weil diese Forcht dein freyer Will ist: Non animi infirmitate; Sed potestate turbatur, sagt der H. Augustinus: Tr. 49. in Joan. Du lasset deine Einbildungs- Kraft (welche auß grossen Zwang des Herzens herrühret) würcken; nur dardurch anzuzeigen / daß du dem Leyden unterworffen bist / wie ich (lehret mich der Heil. Ambrosius in c. 22. Luc.) Nusquam magis Christi pietatem, & majestatem demiror, quam hinc, spricht dieser grosse Kirchenlehrer: Minus mihi contulerat, nisi meum suscepisset affectum: Nirgends kan ich mich mehr über die Gürtigkeit und Herrlichkeit Christi verwundern / als hierinnen. Gebe mir dann auch diese Forcht / O liebeichester Jesu! damit ich durch sie meinen Appetit zu den Bollüsten einzäume / welcher sich gar zu unbehutsamb dahin lencket / was ihn anreizet. O wie weniger wurde ich sündigen! wann ich öfters an den Tod gedächte. Ich wurde die Bollüsten dieses Lebens wohl nicht mit so grosser Süffigkeit verkosten / wann ich mir allezeit die Grausambkeit des Tods vor Augen stellte; und wie wurden mir die Todssünden viel erschrocklicher scheinen / wann ich ernstlich fürchtete / daß sie eine Ursach des leiblichen Tods seyen / und noch einen erschrocklicheren Tod der Seelen bringen. So ist dann die Ansehung oder Erwegung des zweyten Tods / welcher die Forcht und Aengsten des Herzens meines Jesu vermehret.

2. Jesus fürchtet der Seelen Tod.

Da freylich meine Seele / ist es die Sünde / welche meinen Göttlichen Heyland eine Forcht einjaget; ja über diß ungeheure Gespenst erbleichte mein Jesus; Ja